

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Damme als der mutmaßliche Schauplatz der
Varusschlacht sowie der Kämpfe bei den "Pontes longi"
im Jahre 15 und der Römer mit den Germanen am
Angrivarierwalle im Jahre 16**

Böcker, Franz

Köln, 1887

A. Die Burg auf dem Südfelde oder die Schanzen bei Sierhausen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6604

Bohlwegen bei Sierhausen berührt, im Süden dagegen von Wiefengrund und dem Gebirge bei Barenau eingeschlossen. In der Luftlinie wird Letzteres von den Schanzen bei Sierhausen 2—3 Stunden entfernt sein, während der directe Abstand der Schanzen von der Derjburg zwei Stunden beträgt.

Wie schon erwähnt worden ist, begrenzt das Wittefeld das Dievenmoor bezw. die Dieven Wiesen bei Barenau. Ungefähr eine Viertelstunde von Barenau, nördlich des Gebirges, auf der Haidefläche des Wittefeldes, glaube ich Spuren von kleinen Verschanzungen entdeckt zu haben. Ob dieselben aus römischer Zeit stammen, mag ich nicht beurteilen, jedenfalls hat ein an ein Feuerhaus grenzendes Werk große Ähnlichkeit mit der kleinern Schanze bei Sierhausen.

Das Dievenmoor, besonders der Teil neben dem Engpasse bei Barenau, ist bis jetzt noch wenig cultiviert. Obgleich einzelne Münzen auf demselben gefunden sein sollen, so ist doch mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß in und auf demselben mit der voranschreitenden Kultur jedenfalls noch bedeutende Funde von Römermünzen u. s. w. gemacht werden, falls die Varusschlacht auf dem Terrain Damme-Barenau stattgefunden hat.

Sollte bei der in Aussicht stehenden Cultivierung des zwischen Damme und Barenau liegenden Dieven Moores der römische Adler, welcher von dem „Signifer“ in das Moor gesenkt wurde, gefunden werden, so wäre das meines Erachtens der positive Beweis für den Ort der Varusschlacht zwischen Damme und Barenau.

§ 4. Die ältesten Denkmäler aus vorchristlicher Zeit.

A. Die Burg auf dem Südfelde oder die Schanzen bei Sierhausen.

Eine Stunde südlich von Damme erstreckt sich eine schmale, aber flache Zunge festen Bodens weit in's Moor hinein, welches den Namen Jedebrof führt. Auf dieser Landzunge

befinden sich genannte Befestigungswerke, welche aus drei größern Theilen bestehen. Der Hauptteil liegt am weitesten südlich und dem Moore am nächsten. Diese Befestigung schließt einen Raum ein von 150 Fuß = 44,4 Meter und 195 Fuß = 57,8 Meter Durchmesser. Um denselben herum zieht sich ein Wall, welcher 42 Fuß = 12,43 Meter breit ist und im Innern eine Höhe von 9 Fuß = 2,70 Meter, nach außen hin eine solche von 10 Fuß = 2,96 Meter hat. Außerhalb desselben befindet sich eine Brustwehr von 15 Fuß = 4,44 Meter Breite, welche umgeben ist von einem 21 Fuß = 6,20 Meter breiten Graben, welcher nach Innen eine Tiefe von 5 Fuß = 1,48 Meter und nach Außen eine solche von 7 Fuß = 2,07 Meter besitzt. An der Nordseite sind die Spuren des Einganges noch sichtbar, welcher augenscheinlich demjenigen des zweiten Werkes gegenüber lag, so daß eine direkte Verbindung zwischen diesen beiden Schanzen stattfinden konnte.

Die zweite Anlage befindet sich 480 Fuß = 142 Meter von der ersteren entfernt und liegt mit dem Eingange nach Süden hin.

Dieses Werk bildet eine unregelmäßige, siebenedige Figur von 216 Fuß = 64 Meter und 240 Fuß = 71 Meter Durchmesser, deren eine Seite, welche nach der vorhin erwähnten Befestigung liegt, eine Öffnung von 135 Fuß = 40 Meter besitzt.

Die übrigen Seiten bestehen aus einem 30 Fuß = 8,9 Meter breiten und 5 Fuß = 1,50 Meter hohen Walle, umgeben mit einem 12 Fuß = 3,6 Meter tiefen Graben.

In einer Entfernung von 345 Fuß = 102 Meter nördlich von dieser Schanze befindet sich ein Wall, welcher sich in einem nach Norden auslaufenden Bogen quer über die Erdzunge hinzieht und an beiden Seiten fest an das Moor anschließt. In der Mitte hat derselbe eine Öffnung von 24 Fuß = 7,1 Meter und die eine Seite ist von der Öffnung an 198 Fuß = 58,5 Meter, die andere 189 Fuß = 56 Meter lang.

Der Wall selbst hat eine Breite von 18 Fuß = 5,4 Meter und ist eingeschlossen von einem 12 Fuß = 3,6 Meter breiten Graben.

Das Moor ist durch Kultivierung und durch Austrocknung zurückgewichen, deshalb dürfen wir annehmen, daß es früher die näher beschriebenen Befestigungen vollständig berührt und somit nur einen Zugang von der Nordseite her gelassen hat. Nach dieser Seite hin war die Stärke der Schanzen gerichtet, welche in ihrem Zusammenhange ein nicht zu verachtendes Befestigungswerk bildeten. Wir dürfen mit Sicherheit behaupten, daß die genannten Werke aus vorchristlicher Zeit stammen. Nicht allein die Form beweiset uns dieses, sondern auch die Thatsache, daß dort auffallend viele Feuerstein-Sprengstücke (Flintsteinsplitter) gefunden worden sind.

Ein alter Bohlweg, von Westen nach Osten führend, ist in neuerer Zeit entdeckt worden und führt in einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ Stunde durch das Moor an den Schanzen vorbei. In der Nähe dieses Befestigungswerkes sind römische Münzen gefunden worden. Der Paß von Barenau und die dortige Fundstätte von römischen Münzen sind kaum 3 Stunden von diesen Schanzen entfernt. Ob diese Schanzen den umher Wohnenden dazu gedient haben, bei einem eventuellen feindlichen Angriffe sich dahin zurückzuziehen und sich dort, die Rückseite vollständig durch das Moor gedeckt, erfolgreich zu verteidigen, oder ob dort der einzige Damm gewesen, wovon Damme den Namen führen soll und derselbe von unsern Vorfahren durch jene Befestigungen gegen plötzliche Überfälle seitens der Bewohner jenseits des Moores geschützt worden ist, wer vermag darüber ein endgültiges Urteil abzugeben? Keine Urkunde erwähnt diese Schanzen, deshalb haben sie in der Geschichte keine Erwähnung gefunden. An dem oben erwähnten Bohlwege, welcher westlich an den Schanzen vorbeiführt, wurden im Jahre 1730 im Grabe eines römischen Kaufmannes mehrere Nischenkrüge und die Statue eines Merkurs gefunden. Vermutlich war der Kauf-

mann auf irgend einem Zuge der Römer nach der Weser hin als Zuschauer oder dergleichen mitgekommen.

B. Die Derjaburg oder alte „Borg“ bei Handorf.

Nördlich von Damme, ungefähr 2 Stunden von den erwähnten Schanzen, befindet sich auf einem nach Westen steil vorspringenden Ausläufer der Dammer Berge die Derjaburg, Deesborg, auch wohl Borg genannt. Sie liegt sehr geeignet, um die nordwestlichen Zugänge vom Hasethale in die Dammer Bergmark zu beherrschen und zugleich das weite hügelige Vorland nach Norden und Westen zu beobachten. Auf dem Rücken eines 107,5 Meter hohen Hügels, der sich von Osten nach Westen erstreckt und westlich in einer steilen Böschung endigt, ist die Befestigung angelegt. Sie ist an der Süd-, West- und Nordseite von quelligem und morastigem Boden in ziemlich beträchtlicher Breite umgeben, so daß sie von den zunächst liegenden Höhen aus mit den Wurfmaschinen damaliger Zeit nicht zu erreichen war. Denkt man sich noch dazu an der Westseite in dem jetzigen Wiesen- thale einen Querdamm gezogen, welcher den Abfluß des hervorquellenden Wassers hinderte, so mußte der Berggrücken von diesen drei Seiten damals vollends unzugänglich gewesen sein. Trotzdem scheinen noch die Abhänge des Hügels mit besonderer Sorgfalt künstlich steiler abgesehägt zu sein. Auf dem westlichen Ende desselben liegt oben die alte Burg, ein länglich runder Flächenraum, welcher von Westen nach Osten 258 Fuß = 76,36 Meter und von Süden nach Norden 150 Fuß = 45 Meter Durchmesser hält. Um diesen Platz zieht sich, 5 Fuß = 1,50 Meter hervorragend, ein Wall von 84 Fuß = 24,86 Meter Breite und 25 Fuß = 7,4 Meter äußerer Tiefe und wird von einem Graben eingeschlossen, welcher 30 Fuß = 8,9 Meter breit und 3 bis 4 Fuß = 1 bis 1,5 Meter tief ist.

Diesem folgt ein zweiter Wall von 15 Fuß = 4,45 Meter Breite und 7 Fuß = 2,07 Meter Höhe, welcher von einem zweiten Graben von 18 Fuß = 5,40 Meter